

FLORIAN KOMMEN

Nr. 68
08.12.2006



Zum Jahreswechsel:
Blick auf das vergangene
und das kommende Jahr

Bild: Thomas Gaulke – FIRE Foto

Landesfeuerwehrverband Bayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

- Titel: Zum Jahreswechsel: Blick auf das vergangene und das kommende Jahr	
- Impressum, Inhaltsverzeichnis	Seite 2
- Weihnachtsfest und Jahreswechsel	
WeihnachtsgrüÙe des Vorsitzenden Alfons Weinzierl	Seite 2
Der LFV-Bayern im Jahr 2006 und 2007 Erreichtes und Geplantes	Seite 3
Gedanken zum Weihnachtsfest	Seite 4
- Der LFV-Bayern informiert:	
Informationsveranstaltung Sponsoringprojekte in Bayerisch Gmain	Seite 5
Körperliche Anforderungen für den Feuerwehrdienst	Seite 6
Gemeinsame Erklärung des THW und des LFV-Bayern	Seite 7
Die neue RedCard des LFV-Bayern ist da	Seite 8
- Aktuelles aus dem Verbandsausschuss	Seite 9
- Delegiertenversammlung des DFV in Büsum	Seite 9
- Aktuelles aus den Fachbereichen	Seite 10
- Der LFV-Bayern und seine Jugend, Beitrag zur Zukunft der JF Bayern	Seite 15
Grenzüberschreitender Jugendwettbewerb Folmova	Seite 16
„Retter Messe“	Seite 17
Oberösterreichischer Landes-Jugendleistungswettbewerb	Seite 17
- 9. Münchner Feuerwehr-Symposium des SFV München	Seite 18
- Rundfunkgebührenpflicht	Seite 19
- GEZ-Gebühren für internetfähige Personalcomputer	Seite 19
- Terminvorschau	Seite 20
- LFV-Krawatten, Bay. Feuerwehrholungsheim	Seite 20

IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsblatt an die Mitglieder des LFV-Bayern e.V.

Redaktion: Alfons Weinzierl

Gerhard Diebow
LFV Geschäftsstelle
Pündterplatz 5
80803 München
Tel. 089 / 38 83 72 - 0
Fax 089 / 38 83 72 - 18

Homepage:
www.lfv-bayern.de

E-Mail:
geschaeftsstelle@lfv-bayern.de

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eingesandte Bilder gehen in das Eigentum des Verbandes über.

Redaktionsschluss
für „Florian kommen“ Nr. 69
ist der 15.02.2007
Veröffentlichung 05.03.2007

V.i.S.d.P. Alfons Weinzierl

Satz, Repro und Druck:
Druckerei Schmerbeck, Tiefenbach

WeihnachtsgrüÙe des Vorsitzenden Alfons Weinzierl

Schon wieder ist fast ein Jahr vergangen. Wir erinnern uns vielleicht noch an die Schneekatastrophe im Bay. Wald, an die Fußballweltmeisterschaft oder an den Papstbesuch.

Gerade wurde erst die Sommerzeit umgestellt, schon neigt sich das Jahr dem Ende zu. Ein Jahr, in dem allen Menschen: 365 Tage bzw. 8760 Std. bzw. 525.600 Minuten oder 31.536.000 Sekunden zur Verfügung stehen. Was wir daraus machen, das liegt an uns!

Verehrte Feuerwehr-Kameradinnen und Feuerwehr-Kameraden, verehrte Mitglieder, Freunde und Partner des LFV Bayern e.V.,

die letzten Tage eines Jahres bieten traditionell die Gelegenheit inne zu halten, die vergangenen zwölf Monate Revue passieren zu lassen und den Blick nach vorne zu richten auf das, was die Zukunft für uns bereithält. Dabei verleiht uns die Genugtuung über die kleinen und großen Erfolge oftmals die Zuversicht, die wir brauchen, um auch in schwierigen Situationen das Gespür für das Wesentliche nicht zu verlieren und mit der notwendigen Konsequenz den richtigen Weg weiter zu gehen - einerlei, ob wir Verantwortung tragen für das private Wohler-

gehen oder für die Geschicke unserer Feuerwehren und die Menschen, in unserem Staat.

Besonders wichtig ist mir dabei die Arbeit für unsere Mitgliedsfeuerwehren. Ich werde weiterhin großen Wert darauf legen, dass wir uns als Dachorganisation der Bayerischen Feuerwehren für die Belange unserer Feuerwehren einsetzen. Aber auch wir müssen in die Zukunft blicken und das Gesamte sehen und dürfen uns nicht in Eigenbrötlererei verstricken. Denn es darf dabei nicht um Eigeninteressen gehen, sondern es muss uns um die Sache gehen.

Der Dienst und die Hilfe an der Gemeinschaft und am Gemeinwohl sind dabei heute, in einer überwiegend freizeit- und konsumorientierten Ellenbogen-gesellschaft, leider nicht mehr selbstverständlich. Für diesen Dienst im abgelaufenen Jahr möchte ich mich persönlich bei Ihnen allen bedanken.

Das Jahr 2006 geht nun zu Ende - es wird beschlossen mit dem Weihnachtsfest und eröffnet mit dem Jahreswechsel das neue Jahr 2007.

Die Wochen und Tage vor dem Weihnachtsfest und dem Jahreswechsel sind ja meistens alles andere als Tage der Ruhe und

der Besinnung. Dabei sollten wir die Tage nutzen um zu uns selbst zu finden, um einmal zur Ruhe kommen, nachzudenken über uns selbst und unser Leben, Freunde zu besuchen, einen Streit zu beenden, neu anzufangen und den Blick nach vorne zu richten.

Ich weiß, dass alles was ich sage, sehr einfach klingt und doch glaube ich, dass wir zur Ruhe kommen können, wenn wir uns darum bemühen.

Lassen sie mich, ihnen allen - den Verbänden, Feuerwehren, der Politik, sowie unseren Freunden und Partnern des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. - ein herzliches Danke sagen:

Danke für die immer gute und konstruktive Arbeit.

Danke für die gute Zusammenarbeit.

Danke für das gemeinsam Erreichte.

Danke für die Freundschaft.

Ihnen und Ihren Familien ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest, sowie für das Jahr 2007 Gesundheit, Glück, Erfolg und das Erreichen der gesetzten Ziele.

Alfons Weinzierl
Vorsitzender

Die Themenschwerpunkte beim LfV Bayern 2006 mit Ausblick auf 2007

Schneller, wahrnehmbarer, mitgliederorientierter, moderner - dies war die Richtung die vor 3 Jahren ausgegeben wurde.

Was waren die Schwerpunkte im letzten Jahr?

❖ Entwurfserstellung der Neukonzeption der überregionalen Notstandseinheiten

- Aufstellung von Feuerwehrhilfskontingenten für Hochwasser, Sturmschäden, Stromausfälle, große Ölschäden
- Dies soll im Frühjahr 2007 vorgestellt und verabschiedet werden.

❖ Novellierung des Bayerischen Feuerwehrgesetzes – geplant

- **Hilfsfrist** – soll auch weiterhin festgeschrieben sein
- einer **Doppelmitgliedschaft** bei der Feuerwehr am Wohnort und am Arbeitsort steht nichts entgegen, sofern die Zustimmung des Kommandanten gegeben ist, und die entspr. Ausbildung möglich ist
- **Die Stellung des KBR/SBR** soll verbessert werden, damit er seinen Aufgaben auch ehrenamtlich noch nachkommen kann
- **Freistellungsmöglichkeiten** sollen verbessert werden
- **Altersgrenze** soll laut Beschluss des LfV vom 20.10.2003 so wie bisher bleiben

❖ Feuerwehrzweckverbände zur Sicherstellung der THL und der Brandeinsätze

sind näher abzustimmen.

Sollten sie zur Zusammenlegung von Feuerwehren durch den Gesetzgeber oder Zweckverband dienen, werden wir dies nicht mit tragen.

❖ Integrierte Leitstellen

- Begleitung durch den Fachbereich 7
- z.B. bei der Erstellung der zukünftigen Einsatznachbereitung, Aufbau KEZ usw.

❖ Infobroschüre für die Feuerwehren zum Thema:

- Vereinsrecht, Rechtsschutz, Steuern im Verein
- Gemeinnützigkeit
- Vor- und Nachteile eines eingetragenen Vereins
- Aufgaben eines Vereins

- Satzung, u.v.m.

❖ Weitere Projekte:

- Beschaffung und Mitfinanzierung weiterer Brandschutzlehrerzweckkoffer
- Neue Leistungsprüfung
- Seminar „Feuerwehr im Internet“
- Red Card
- Ausbildungs-CD's
- Klausurtagung in Geretsried mit den Themenschwerpunkten ILS und Digitalfunk
- Infoveranstaltungen der Bezirksfeuerwehrverbände (Ärteseminar nach G 26.3, Dialog Brandmeldeanlagen usw.)
- Fachbereichsarbeit

Ausblick auf 2007 im Einzelnen:

❖ Überarbeitung der derzeitigen Zuschussrichtlinien

- Der Förderberg ist weitestgehend abgebaut, so dass umgehend die Förderung wieder entsprechend anzuheben ist.
- Anpassung der Fördersätze
- Aufnahme von weiteren Fördergegenständen und baulichen Maßnahmen und Einrichtungen, wie Schlauchpflegeeinrichtungen und zusätzl. Stellplätze

❖ Länderübergreifender Katastrophenschutz in Bayern

- Der Bund muss weiterhin seinen Aufgaben nachkommen.
- Wenn sich der Bund hier zurückzieht, muss ausnahmslos der Freistaat Bayern diese Aufgabe und auch Kosten übernehmen.
- Die notwendigen Mittel hierfür sind aus dem allgemeinen Staatshaushalt zusätzlich bereit zu stellen.
- Länderübergreifender Katastrophenschutz kann nicht Aufgabe der Landkreise und Kommunen sein.
- Sollte der Bund und der Staat hier die Auffassung vertreten, dass wir die bisherigen Brandschutzfahrzeuge nicht mehr brauchen, dann wären sie auch bisher nicht notwendig gewesen. Das würde aus unserer Sicht bedeuten, dass wir diese Fahrzeuge in München an

den Staat bzw. Bund zurückgeben und wir somit keine länderübergreifende Katastrophenhilfe mehr leisten.

❖ Digitalfunk

- Der Digitalfunk ist auch für die Feuerwehren in Zukunft notwendig.
- Das Netz wird 2007 bis 2010 flächendeckend aufgebaut.
- Jetzt gilt es einen Finanzierungsplan aufzustellen für Betreiberkosten, wie auch Kosten der Endgeräte.

Es geht um einen vernünftigen Aufteilungsschlüssel zwischen Staat und Kommunen.

Es muss auch für die Beschaffung der Endgeräte zusätzlich eine entsprechend hohe Förderung geben.

Die Mittel für ein Sonderförderprogramm müssen hierzu vom Staat zusätzlich aus dem Staatshaushalt bereitgestellt werden.

Einer Förderung ausschließlich aus der Feuerschutzsteuer werden wir nicht zustimmen und diese auch nicht mittragen

❖ Novellierung des Bayerischen Feuerwehrgesetzes

- Mit diesem Thema werden wir uns im Jahr 2007 schwerpunktmäßig beschäftigen.
- Hier erfolgt nach dem Jahreswechsel die Verbandsanhörung. Dies bedeutet, dass wir in den Gremien des LfV bis runter zu den KFV/SFV die einzelnen Punkte besprechen, behandeln und zu einer Stellungnahme zusammenfassen müssen.

❖ Fachbereichsarbeit noch schneller fließen lassen

- Hier werden wir im Jahr 2007 eine zusätzliche Stelle besetzen, die dann die gesamte Facharbeit koordiniert, plant, begleitet und in einzelnen Schwerpunkten auch leiten wird.

Zu den Menschen stehen, weil Gott sich zu uns gestellt hat

Auch unser Feuerwehrdienst verpflichtet sich von Weihnachten her

Was bleibt im Jahrbuch der bayerischen Feuerwehren, wenn das Jahr 2006 zu Ende gegangen ist? Auf alle Fälle die Wintereinsätze während der Schneekatastrophe. Sie bleiben uns gegenwärtig genauso wie der Einsturz der Eishalle in Bad Reichenhall. Letzterer wird bleiben als Beispiel einer bitteren Tragödie, wo die Feuerwehrleute in ihren Hilfsmöglichkeiten begrenzt waren und wo Hilfe in zu vielen Fällen nicht mehr möglich war. Die beteiligten Helferinnen und Helfer haben dabei oft recht deprimierend ihre Hilflosigkeit erleben müssen.

Der Einsatz gegen die Schneemassen im Bayerischen Wald war ein Kampf gegen eine Naturkatastrophe, wie wir sie in dieser Art bisher noch nicht gekannt haben und auch so schnell nicht mehr erleben wollen. Er war aber ein Beweis dafür, was feuerwehrlische Hilfe und die Bereitschaft unserer Wehren zu leisten imstande sind. Aber auch wenn die geforderten Feuerwehren und die oft bis zur Erschöpfung arbeitenden und gegen die Schneemassen kämpfenden Kameraden mit allem Recht auf ihre manchmal bis an die Grenze ihrer Kräfte gehenden Leistungen stolz sein dürfen, so war es doch im Letzten die Selbstverständlichkeit, mit der und für die sie als Feuerwehrleute angetreten sind: Helfen, wo der Mensch uns braucht und wo wir als Feuerwehren helfen können.

Helfen, wo die Menschen das brauchen und wo nur ich helfen kann! Das ist im tiefsten Sinn auch das weihnachtliche Gesche-

hen, das wir in diesen Tagen feiern dürfen. Weihnachten ist immer noch die Menschwerdung Gottes, die es immer gewesen ist. Es gehört freilich heute oft viel Mühe dazu, bis zu diesem Kern vorzudringen, weil zu viel dieses ursprüngliche Ereignis überlagert. Zudem muss dieses geheimnisvolle Geschehen vielen Menschen fremd bleiben, weil sie nichts mehr von ihm wissen, weil sie von Haus aus nie etwas davon erfahren haben.



Weihnachten, so wie wir es oft erleben, kann heutzutage ohne Gott auskommen, es kann damit im wahrsten Sinn des Wortes ‚gott-los‘ werden, aber es hätte nicht geschehen können ohne Gott. Sinn und Zweck dieser ersten ursprünglichen Weihnachten war und ist, dass Gott dem Menschen, der sich nicht selber erlösen konnte, helfen wollte durch seine Erlösung. Auch dieses Erlösen und diese Erlösung sind vielen fremd geworden in einer Zeit, in der die Versuchung nicht klein und nicht ganz unberechtigt ist, anzunehmen, dass wir Menschen alles können und auf sonst niemanden als auf uns selber angewiesen sind.

Und doch erleben wir immer wieder, dass wir uns ganz klein, hilflos und unbeholfen fühlen und es nötig haben, dass wir fremde Hilfe und andere Menschen brauchen. Was wir so rein menschlich erleben, das gilt in weit größerem Maß für Gott. Er will unsere Hilflosigkeit, unsere Schwäche und menschlichen Fehler an- und aufnehmen, weil wir uns selber davon nicht erlösen können, weil wir, wollten wir das allein lösen, immer wieder in sie zurückfallen. Weil wir uns also selber nicht helfen können, wollte Gott uns helfen und ist deswegen Mensch geworden an Weihnachten. Weil aber Gott uns immer so helfen will, ist Weihnachten ein ständiges Anliegen Gottes, das wir uns zu Eigen machen sollten. Und so ist es gut, Weihnachten zu feiern – nicht nur äußerlich, sondern in dem Bewusstsein und in der Sicherheit: Gott hilft uns dort, wo wir Hilfe brauchen und sie uns selber nicht geben können, auch nicht mehr gegenseitig!

Es gehört also auch zu Weihnachten, wenn wir, weil Gott uns seine Hilfe gibt, uns selber helfen, weil es menschlich möglich ist. Ja, wir haben die Pflicht dazu, weil Gott sich uns an Weihnachten verpflichtet hat. Und zu diesem Verständnis von Weihnachten gehört es auch, wenn wir unseren Feuerwehrdienst leisten: *Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!*

Gotthard Weiß

Bezirksfeuerwehrpfarrer von
Niederbayern



3.000 Nutzer kennen schon unseren Newsletter!

Gehören Sie auch dazu? – Nein? – Na dann wird es höchste Zeit!

Einfach registrieren unter <http://www.lfv-bayern.de/cms/premium/register.php> und den Haken bei „Newsletter beziehen“ aktivieren.

So einfach und schnell sind Sie immer auf dem neuesten Stand!

Gemeinsame Informationsveranstaltung des LFV Bayern und der Versicherungskammer Bayern

Die Versicherungskammer Bayern (VKB) stellt in einem Sponsoringprojekt den bayerischen Feuerwehren, insgesamt 96 Wärmebildkameras (WBK's) zur Verfügung. Die Verteilung erfolgt hierbei auf 71 Landkreise und 25 kreisfreie Städte. Diese Aktion wurde im Jahr 2001 begonnen und wird Ende 2007 abgeschlossen sein. Die VKB bringt allein für dieses Projekt insgesamt eine Summe von über 1,3 Millionen Euro auf. Bis zum Jahresende 2006 werden 87 Geräte ausgeliefert sein und ihren wertvollen Dienst bei den Einsätzen leisten.



Zusätzlich fördert die VKB die Brandschutzerziehung und -aufklärung, die Jugendarbeit, den LFV und die BFV, die Feuerwehrationen, Seminare und Klausurtagungen sowie Gründungsfeste der Feuerwehren. Insbesondere die beiden Fahrzeuge - zum einen der mobile Brandübungscontainer und zum anderen das Infomobil Handfeuerlöscher - für beide bringt die Versicherungskammer Bayern jährlich rund 500.000,- € auf.

Ein entscheidender Vorteil für unsere Feuerwehren vor Ort.

Dafür gebührt der VKB der besondere Dank des LFV Bayern, der bayerischen Führungskräfte und Feuerwehren. Besonders bedankte sich der Vorsitzende Alfons Weinzierl bei Vorstandsmitglied Walter Lechner, Wolfgang Raab und Helmut Steck für die hervorragende Zusammenar-

beit und Unterstützung. Der Vorsitzende betonte „Wir wissen sie sind mit Überzeugung dabei.“

Vorstellung der zukünftigen Sponsoringprojekte

Der LFV Bayern hat in Gesprächen mit der VKB erreichen können, dass auch für die nächsten Jahre die Fördermittel in gewohntem Umfang beibehalten werden können.

Damit die gute und konstruktive Zusammenarbeit von vielen Gemeinsamkeiten geprägt wird, wurden am 24.11.2006, im Vorfeld der Vertreterversammlung des BFH, in einer gemeinsamen Informationsveranstaltung, an der alle bayerischen Kreis- und Stadtbrandräte sowie die Kreis- und Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzenden teilnehmen konnten, nachfolgende Projekte in Workshops vorgestellt:

- ❖ Mobiler Rauchverschluss zur Eindämmung der Rauchausbreitung in Angriffs- und Rettungswegen
- ❖ CAFS - Kleinlöschgeräte für Schnellangriff
- ❖ Scheinwerfer/ PowerMoon für das Ausleuchten von Unfallstellen und Verletztensammelplätzen



Mobiler Rauchverschluss

- ❖ Fortführung der Aktion Wärmebildkameras
- ❖ Kleiner mobiler Feuerlöschtrainer
- ❖ Baumbiegesimulator

Alle Führungskräfte hatten in den Workshops die Möglichkeit, sich zu informieren und die Themen aufzuarbeiten. Mit dem ausgehändigten Fragebogen konnten sie ihre Prioritäten zu den einzelnen Projekten setzen. Damit wird erreicht, dass der LFV Bayern und die VKB eine richtungsweisende Auswertung vornehmen können.

Zukunftsweisend für unsere Feuerwehren vor Ort! Erreicht durch den LFV Bayern – gefördert durch die Versicherungskammer Bayern!



Körperliche Anforderungen für den Feuerwehrdienst

Kommandant - Wie fit ist Deine Feuerwehr?

Nach § 14 der Unfallverhütungsvorschrift „Feuerwehren“ (GUV-V C53) dürfen für den Feuerwehrdienst nur körperlich geeignete Feuerwehrangehörige eingesetzt werden. Dabei ist der Gesundheitszustand, Alter und Leistungsfähigkeit entscheidend.

Bei Atemschutzgeräteträgern mit Pressluftatmern wird die körperliche Eignung regelmäßig durch die Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung „Atemschutzgeräte“ (G 26.3) von hierfür ermächtigten Ärzten überprüft. Wie aber kann der Kommandant sicherstellen, dass auch alle anderen Feuerwehrangehörigen in einer körperlichen Verfassung sind, die es ihnen ermöglicht, den Feuerwehrdienst effektiv und ohne Gefahr für ihre eigene Gesundheit auszuüben?

In vielen Fällen sinkt die Leistungsfähigkeit eines Feuerwehrkameraden im Laufe der Jahre langsam und für den Betroffenen kaum merklich. Gewichtszunahme, verringerte körperliche Aktivität, Erkrankungen und der natürliche Alterungsprozess können dazu führen, dass Tätigkeiten, die der Feuerwehrangehörige früher ohne weiteres bewältigen konnte, im Laufe der Zeit eine körperliche Überbeanspruchung mit sich bringen.

In der Regel ist der Kommandant selbst kein medizinischer Experte. Insofern ist es für ihn schwer einzuschätzen, ob seine Feuerwehrkameraden körperlich (noch) geeignet sind. Es gibt jedoch Anzeichen und Hinweise, denen er im Rahmen seiner Fürsorgepflicht nachgehen muss. Dazu gehören beispielsweise auffälliges Übergewicht, Kenntnis von Verletzungen sowie akuten oder chronischen Erkrankungen (z.B. Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen) und natür-

lich auch akute körperliche Einschränkung durch Alkohol oder Medikamenteneinfluss.

Wie muss sich der Kommandant verhalten, wenn er Auffälligkeiten wahrnimmt und Zweifel hat, ob er den einen oder anderen Feuerwehrdienstleistenden sicher einsetzen kann? Hier sagt die Durchführungsanweisung zu der eingangs zitierten Unfallverhütungsvorschrift, dass bei Zweifeln am Gesundheitszustand ein Arzt, der mit den Aufgaben der Feuerwehr vertraut ist, den Feuerwehrangehörigen untersuchen soll. Denn letztendlich kann nur der Mediziner eine fachlich korrekte Entscheidung treffen, ob der Feuerwehrdienstleistende für den aktiven Dienst geeignet ist.

Arbeitsunfall im Feuerwehrdienst

Nach dem Siebten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VII) sind Arbeitsunfälle Unfälle von Versicherten infolge einer versicherten Tätigkeit.

Unfälle sind zeitlich begrenzte, von außen auf den Körper einwirkende Ereignisse, die zu einem Gesundheitsschaden oder zum Tod führen.

Versicherungsschutz

Denn was oft vergessen wird und in der Praxis oftmals Irritationen auslöst: Versicherungsleistungen der gesetzlichen Unfallversicherung können einem Feuerwehrdienstleistenden im Falle eines Unfalls nur dann gewährt werden, wenn es sich dabei um einen **Arbeitsunfall** handelt. Nach dem Siebten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VII) ist der Arbeitsunfall unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass der Gesundheitsschaden wesent-

lich durch ein Ereignis verursacht wurde, das **von außen auf den Körper einwirkt** („äußere Ursache“). Das bedeutet für den Feuerwehrmann, dass keine Versicherungsleistungen seitens des Unfallversicherungsträgers gewährt werden können, wenn der Unfall rechtlich wesentlich durch eine Krankheitsanlage verursacht wurde, die bereits so weit fortgeschritten war, dass jedes alltäglich vorkommende ähnlich gelagerte Ereignis in absehbarer Zeit vergleichbare Folgen ausgelöst hätte.

Selbstverständlich wird auch bei angezeigten Unfällen mit innerer Ursache stets geprüft, in wie weit auch äußere Faktoren eine Risikoerhöhung bewirkt (z.B. psychische und physische Beanspruchung im Einsatz) und somit das Entstehen des Körperschadens maßgeblich beeinflusst haben. Tritt der Vorschaden danach in den Hintergrund, so ist die gesetzliche Unfallversicherung einstandspflichtig.

Äußere Ursache

Rechtlich wesentlich für den Unfall war ein von außen auf den Körper einwirkendes Ereignis, wie z.B.:

- Physikalische Einwirkung (mechanisch, thermisch, elektrisch, akustisch...)
- Chemische Einwirkung (Gefahrstoffe)
- Biologische Einwirkung (Viren, Bakterien, Parasiten...)
- Psychische Einwirkung (Traumatisierende Ereignisse, Bedrohung, ...)

Quelle:

BayGUVV, UV-aktuell
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Roselt
Geschäftsbereich Prävention



Gemeinsame Erklärung des THW und des LFV Bayern

Rückzug des Bundes aus dem Bereich des Brandschutzes im KatS



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameraden, in den letzten Wochen wurde seitens des LFV Bayern e.V. in der Presse auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass sich der Bund immer weiter aus der Finanzierung des Brandschutzes im KatS zurückzieht. Dies bedeutet, dass allein in Bayern 135 Löschgruppenfahrzeuge LF 16 TS und 56 Schlauchwagen SW 2000, die bisher der Bund aus Zivilschutzmitteln finanziert hat, vermutlich nicht mehr ersetzt werden können. Im Zusammenhang mit diesen Meldungen wurde irrtümlich der Eindruck erweckt, dass die Mitteleinsparungen des Bundes bei den Feuerwehren für einen Ausbau des THW eingesetzt werden. Dies ist nicht zutreffend. Die Gremien des Technischen Hilfswerks zeigen durchaus Verständnis für die Forderungen der bayerischen Feuerwehren – auch im Hinblick darauf, dass der LFV einen Wegfall der Freistellungsplätze für Feuerwehrdienstleistende nicht mit tragen wird.

Bei verschiedenen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des LFV Bayern e.V., Alfons Weinzierl, und dem Landesbeauftragten des THW in Bayern, Dietmar Löffler, konnten die Missverständnisse klar ausgeräumt werden – zuletzt bei der 80. Ausschusssitzung des LFV Bayern e.V. am 29. September 2006 in Münterschwartzach. Es ist dem Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes und dem Landesbeauftragten des THW daher sehr daran gelegen, dies gemeinsam klar zu stellen.

Die vieldiskutierte ABC-Fähigkeit des THW wird lediglich für einige wenige ausgewählte und

bereits bestehende Einheiten im Bergungs-, Ortungs- und Räumbereich hergestellt – es werden also keine zusätzlichen Einheiten aufgebaut. Ein Anliegen also, das leider in den vergangenen Jahren in allen Aufgabensparten des KatS sehr vernachlässigt worden ist, wird jetzt endlich, zumindest für sehr kleine Teilbereiche, angepackt. Geld gibt es dafür nicht zusätzlich. Das THW zahlt diese „Einsatzwertsteigerung“ aus dem eigenen Haushalt.

Ganz generell und ohne hier Klage zu führen muss klar gestellt werden, dass das THW gerade im Beschaffungsbereich erhebliche Probleme hat. Nur ein kleiner Teil der notwendigen Ersatzbeschaffungen kann aus dem Haushalt tatsächlich geleistet werden. Rund 20% der STAN-Fahrzeuge beim THW in Bayern sind bereits älter als die Nutzungsdauer vorsieht. Es findet demnach kein Ausbau des THW statt; die Tendenz geht in die andere Richtung.

Von einer Einmischung gar in den klassischen Bereich der Feuerwehren, den Brandschutz im KatS, kann keine Rede sein. Um es klar zu sagen: es gibt beim THW in Bayern keine Löschfahrzeuge und es war und ist auch nicht geplant welche zu beschaffen – dies ist allein Aufgabe und Kompetenz der Feuerwehren. Und dies gilt bundesweit.

Das THW ist mit rund 13.000 Angehörigen in Bayern ein kleiner (aber feiner) Beitrag für die Gefahrenabwehr insgesamt und sieht sich in erster Linie als Unterstützung der Feuerwehren für Spezialaufgaben. Die Feuerwehren stellen dabei in Bayern

mit rund 330.000 Angehörigen den stärksten Anteil. Es wäre kontraproduktiv, wenn Feuerwehr, THW oder andere Organisationen wegen der Sparzwänge auf allen Ebenen der öffentlichen Hand in Konkurrenz treten würden. Dies wäre dem Bürger und Steuerzahler nicht zu vermitteln. Er kann vielmehr erwarten, dass Staat und im KatS mitwirkende, überwiegend ehrenamtlich getragene Organisationen den Schutz vor Gefahren optimal gestalten.

Es liegt im Interesse aller mitwirkenden Organisationen, dass die jeweiligen Partner im KatS jeweils über die geeignete und zahlenmäßig ausreichende Ausstattung verfügen, die für die Erfüllung der Fachaufgaben erforderlich ist. Ein abgestimmter und koordinierter fachaufgabenübergreifender Einsatz ist sonst gefährdet.

Ferner sehen sich die Organisationen in der Pflicht, sich noch enger abzustimmen und die Optimierung des Einsatzes untereinander anzustreben – unabhängig von der jeweiligen Organisationszugehörigkeit.

In diesem Sinne haben sich die Unterzeichner freundschaftlich verständigt, sich auf den entsprechenden Ebenen in kollegialem und kameradschaftlichem Kontakt den gemeinsamen Aufgaben zu stellen.

*Dietmar Löffler,
Landesbeauftragter des THW
in Bayern und
KBR Alfons Weinzierl
Vorsitzender des LFV Bayern*

Die neue RedCard des Landesfeuerwehrverbandes Bayern ist da!

Aufwertung des Ehrenamtes durch sparen á la Card

Die 323.000 Angehörigen unserer 7773 Freiwilligen Feuerwehren in Bayern sind ehrenamtlich und damit unentgeltlich für das Allgemeinwohl und die Sicherheit der Bürger tätig. Sie übernehmen Tag und Nacht sehr viel Verantwortung und sind damit Garant für ein flächendeckendes Gefahrenabwehrsystem in ganz Bayern.

Der Begriff Feuerwehr steht in Bayern für schnelle, kompetente und zuverlässige Hilfe zu jeder Tages- und Jahreszeit. Die Feuerwehren in Bayern leisten jährlich ca. 186.000 Einsätze. Sie erfüllen damit einen volks- und betriebswirtschaftlich unbezahlbaren Dienst an unserer Gesellschaft. Feuerwehr heißt aber nicht nur RETTEN, LÖSCHEN, BERGEN und SCHÜTZEN, sondern auch kulturelles Engagement in den Ortschaften. Bei vielen Veranstaltungen ist die Feuerwehr die treibende Kraft. Außerdem leistet die Feuerwehr eine qualifizierte und zukunftsorientierte Jugendarbeit bei 52.642 Anwärtern in 4.665 Jugendgruppen. Unser modernes Leben ist komplex und dadurch anfälliger geworden. Gerade die Ereignisse des Hochwassers, der Schneekatastrophe und die Geschehnisse des 11. September 2001 haben dies wieder gezeigt.

Die Frauen und Männer stellen freiwillig einen großen Teil Ihres Lebens in den Dienst der Allgemeinheit, oft unter Hintanstellung ihrer eigenen Interessen und unter großem Risiko für ihre eigene Gesundheit. Sie werden sicherlich mit uns einer Meinung sein, dass Feuerwehrangehörige eine besonders gemeinwohlbezogene Tätigkeit verrichten. Dafür haben Sie Anerkennung verdient.

Das Ehrenamt ist an einem Punkt angekommen, an dem wir alle gemeinsam darüber nachdenken müssen, unter welchen ge-

samtwirtschaftlichen Bedingungen ehrenamtliche Tätigkeit in dem gewohnten und bewährten Umfang noch geleistet werden kann.

Das Ehrenamt ist in manchen Bereichen zunehmenden und untragbaren Belastungen ausgesetzt. Diese Tatsache zwingt uns, die Feuerwehren, neue Wege zu gehen, um das ehrenamtliche Engagement zu belohnen und attraktiv halten zu können und der Feuerwehrfrau oder dem Feuerwehrmann wenigstens eine kleine Anerkennung für Ihren Einsatz zu verschaffen.

Dies hat den Landesfeuerwehrverband Bayern e. V. bewogen, in Zusammenarbeit mit dem BFV Oberbayern und dem BFV Schwaben, zur Aufwertung des Ehrenamtes „Feuerwehr“, die bisherigen Projekte „Mitglieds-Card“ der ehemaligen Feuerwehr-Service GmbH und „Red-Card“ des BFV Oberbayern zu einer einheitlichen bayernweiten „RedCard“ des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e. V. zusammenzuführen – eine VorteilsCard nur für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren in Bayern.

Mit der RedCard sollen Vergünstigungen unterschiedlicher Art für das ehrenamtliche Personal der Feuerwehren erreicht werden (Ermäßigungen bei öffentlichen Einrichtungen und Veranstaltungen, Vergünstigungen beim Einkauf usw.). Es ist jegliche Unterstützung wie Rabattgewährung und sonstige Vergünstigungen denkbar. Viele Betriebssparten können beim „Ver-

kauf“ und beim Angebot von Dienstleistungen den Personenkreis Feuerwehr nutzen – angefangen vom Reiseveranstalter, den Bäcker, über die Fahrschule, den Frisör oder den Blumenladen bis zum sonstigen Einzelhändler im Ort.

Auch die öffentliche Hand kann sich für ihr gemeindliches und ehrenamtliches Feuerwehrpersonal durch verbilligte Eintritte in öffentliche Einrichtungen für das Projekt einsetzen.

Die Gemeinschaft der bayerischen Feuerwehren erschließt sich damit selbst ein Einkaufs- und Dienstleistungsnetz mit vielen Vergünstigungen. Die beteiligten Firmen erhalten kostenlose Internetwerbung und die Möglichkeit einer neuen Kundengewinnung. Somit können wir zum einen noch mehr Feuerwehrmitgliedern die Möglichkeit geben in den Genuss von Sonderkonditionen der teilnehmenden Firmen und Behörden zu kommen und zum anderen den Firmen und Behörden noch mehr interessierte Kunden als Kartenbesitzer anbieten.

Zusätzlich wird die heimische Wirtschaft unterstützt. Die Unternehmen stellen ihr Engagement für die Feuerwehren öffentlich dar. Der Landesfeuerwehrverband Bayern erhofft sich, dass sich möglichst viele Firmen an diesem Projekt beteiligen, um die RedCard für die Feuerwehrmitglieder noch attraktiver zu machen.

Wir sind froh, dass es noch Menschen gibt, die für andere durchs Feuer gehen.

Setzen wir alles daran, dass es auch in Zukunft so bleibt!

Sie wollen mehr über unsere RedCard erfahren? Dann schauen Sie doch gleich mal auf unserer Homepage www.lfv-bayern.de vorbei!



Aktuelles aus dem Verbandsausschuss

Die Erwachsenen-Tagungsstätte Klaus von Flüe in unmittelbarer Nähe der Benediktinerabtei Münsterschwarzach war Tagungs-ort der 80. Verbandsausschuss-Sitzung des LFV Bayern.

Zu Beginn erhielt der Landesbeauftragte des Technischen Hilfswerks Dietmar Löffler Gelegenheit seine Hilfsorganisation näher vorzustellen. Er informierte über den Aufbau der Führungsebenen beim THW sowie über Ausstattung und zusätzliche Ausrüstung und Ausstattung. Auch die Kostenverrechnung bei Einsätzen des THW war ein Thema.

Neben zahlreichen Punkten, die ausführlich bereits an anderer

Stelle in diesem Heft ausgeführt sind, waren folgende Themen Schwerpunkte der Sitzung:

Verbandsversammlungen bis 2010

Voraussichtliche Termine, unter Vorbehalt des Beschlusses durch die Delegiertenversammlung

14./15.09.2007 Bad Gögging

20.09.2008 Bezirk Schwaben

18./19.09.2009

Schweinfurt-Maininsel

18.09.2010 Stadt Rosenheim

Der Freistellungsbescheid für den Prüfzeitraum 2002–2004 des Finanzamtes München für Körperschaften wurde ohne Bedenken erteilt.

Nach der Verbandsanhörung – voraussichtlich im Frühjahr 2007 – soll die Novellierung des Bayerischen Feuerwehrgesetzes im Landtag beraten und verabschiedet werden.

Die Aussagen des Innenministers zu den Sparplänen des Bundes beim Katastrophenschutz sind derzeit eher dürftig, da sie in den darüberliegenden Ebenen laufend geändert werden.

Die Probleme mit der Führerscheinklasse B und die Berichte aus den Fachbereichen waren weitere Themen.

Delegiertenversammlung des DFV in Büsum

Mehr als 500 Teilnehmer, darunter 160 Delegierte aus dem gesamten Bundesgebiet sowie rund 50 Gäste aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, verfolgten die 53. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes im schleswig-holsteinischen Büsum.

Das Ringen um die künftige Zivilschutz-Konzeption hat den 3. Deutschen Verbandstag dominiert.

Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble sagte dem DFV Gespräche zu. Sein Ziel wäre die Einigung mit den Ländern über ein fachlich plausibles Konzept bis zur Innenministerkonferenz im Frühjahr 2007. Der DFV lehnt Planungen für einen Ausstieg des Bundes aus dem Fachdienst Brandschutz mit derzeit 1.745 Einsatzfahrzeugen (191 in Bayern) ab. Eine Resolution zur Ver-

antwortung des Bundes beim Brandschutz im Zivilschutz wurde hierbei einstimmig verabschiedet. DFV-Präsident Schäuble schlug die gemeinsame Finanzierung zeitgemäßer Löschfahrzeuge vom Typ LF 16 durch Bund, Länder und Kommunen vor. Bundesinnenminister Schäuble versicherte, dass die bewährten Strukturen des Katastrophenschutzes erhalten bleiben und die Belange des Ehrenamtes berücksichtigt werden.

Weitere Resolutionen zur Reform der gesetzlichen Unfallversicherung im SGB VII und zur Reform des Gemeinnützigkeitsrechts wurden ebenfalls einstimmig beschlossen.

Der Leiter der Berufsfeuerwehr Gera, Dipl.-Ing. Ludwig Geiger, wurde zum Vizepräsident der

Sparte „Berufsfeuerwehren“ gewählt und ist somit Nachfolger von Albrecht Broemme, der im Mai dieses Jahres zum neuen Direktor der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk berufen wurde.

Verbandsintern war der Beschluss der Beitragserhöhung von 0,82 € auf 0,87 € für das Jahr 2006 ausgesetzt worden. Mehrheitlich wurde beschlossen, dass es ab dem Jahr 2007 bei einem Beitrag von 0,82 € pro Mitglied bleibt. Eine Regelung wie sie von bayerischer Seite akzeptiert und mitgetragen wird.

Bei einem Länderabend wurde Schleswig-Holsteins Landesbrandmeister Uwe Eisenschmidt feierlich verabschiedet und sein Nachfolger Detlef Radtke durch Landesinnenminister Ralf Stegner ins Amt eingeführt.

Fachbereich 3 – „Ausbildung, Lehrmaterial, Weiterbildung“

Die Mitglieder des FB 3 wirkten bei den folgenden Projekten tatkräftig mit. Sie brachten konstruktive Beiträge und Verbesserungsvorschläge, die in die Ausarbeitungen eingebracht wurden oder werden.

Rück- und Ausblick:

❖ **Vertrieb der Ausbildungshilfen über den BFV Mittelfranken:**

Mitglieder des FB 3 Ausbildung, Lehrmittel, Weiterbildung haben Ausbildungshilfen und Merkblätter erarbeitet, beispielsweise CD „FwDV 3 – Einheiten im Löscheinsatz“ und CD „Fahrzeugbrände“, die vom BFV Mittelfranken vertrieben werden.

Bezug gegen Kostenersatz:
BFV Mittelfranken, E-KBR Karl-Heinz Schalk, Röntgenstr. 20, 91074 Herzogenaurach,
Tel.: 09132/78050;
Fax: 09132/780530;
E-Mail: k-h.schalk@t-online.de

Eine Übersicht der Ausbildungshilfen finden Sie auf der Homepage des LFV Bayern: www.lfv-bayern.de

❖ **Neuer Lehrgang „Brand-schutzbeauftragter“**

Der Pilot-Lehrgang „Brand-schutzbeauftragter“ wurde vom 18. bis 20.04.2006 an der Staatlichen Feuerweherschule Regensburg durchgeführt. Dieser Lehrgang, vom LFV Bayern vorgeschlagen und initiiert, enthält nach der Prüfung auch die Qualifikation nach der Richtlinie BGI 847 „Aufgaben, Qualifikation u. Ausbildung von Brandschutzbeauftragten“. Die Qualifikation wird von den Berufsgenossenschaften anerkannt. Es wird empfohlen, im Anschluss an die Zugführer-Ausbildung den Lehrgang „Brand-schutzbeauftragter“ zu besuchen.

❖ Der Ausbilderleitfaden Truppmann Teil 1 (TM 1) wird zurzeit vom Fachbereich Ausbildung der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg überarbeitet. Der FB 3 im LFV Bayern ist an der aufwändigen Revision mit 2 Personen beteiligt.

❖ Eine CD-ROM mit Vorabinformationen über die Neuerun-

gen der FwDV 2 – Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren, FwDV 3 – Einheiten im Löscheinsatz und die Einweisungen in den Feuerwehr-Sprechfunk mit Stand August 2006 ist zu beziehen über die Staatliche Feuerweherschule Würzburg.

Bestelladresse: Staatliche Feuerweherschule Würzburg, Abteilung Lehrmittel, Weißenburgstr. 60, 97082 Würzburg;
Fax: 0931/ 41 02 20 1, E-Mail: lehrmittel@sfs-w.bayern.de

❖ **Leistungsprüfung „Die Gruppe im Löscheinsatz“:**

Mit der Einführung der FwDV 3 – Einheiten im Löscheinsatz ab Januar 2006 ist die Überarbeitung und Anpassung der Leistungsprüfung „Die Gruppe im Löscheinsatz“ erforderlich.

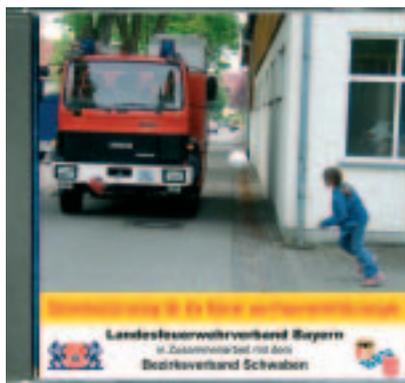
Im April 2006 wurde ein AK aus Vertretern der Staatlichen Feuerweherschule, des FB 3 und des LFV Bayern einberufen. Über die Ergebnisse hatten wir bereits in der letzten Ausgabe Florian kommen informiert. Die Einführung der neuen Leistungsprüfung erfolgt ab 2007.

Neue CD "Sicherheitstraining für die Fahrer von Feuerwehrfahrzeugen" des Bezirksfeuerwehrverbands Schwaben

Das sichere Führen von Feuerwehrfahrzeugen erfordert ein hohes Maß an Verantwortung und Fahrpraxis. Fahrer / Maschinenisten der Feuerwehr müssen je nach Standort mit unterschiedlichen Fahrzeugtypen und deren Fahrverhalten vertraut sein. Da der größte Teil der ehrenamtlichen Einsatzkräfte nur im Rahmen ihrer Feuerwehrtätigkeit mit dem LKW fährt, ist ein regelmäßiges Fahrersicherheitstraining sinnvoll.

Hierzu hat der Bezirksfeuerwehrverband Schwaben in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Bayern eine

CD mit neun Übungen ausgearbeitet. Jede der Übungen ist mit einer ausführlichen Beschreibung, Fotos und einem Lehrfilm im wmv-Format dargestellt. Zusätzlich finden sich auf der CD Druckvorlagen für Checklisten/



Bewertungsblätter und Planzeichnungen der einzelnen Übungen.

Die CD ist zu beziehen über:
x-plosive multimedia e.K.
Eduard-Buchner-Str. 32
85662 Hohenbrunn
Tel. 08102/777488
Fax 08102/8979876
Email: info@fw-shop.net
Homepage: www.fw-shop.net

Die Lieferung an Behörden und Feuerwehren erfolgt auf Rechnung. Bestellungen von Privatpersonen werden per Nachnahme geliefert.

Fachbereich 4 – „Vorbeugender Brandschutz und Gefahrenschutz, Vorbeugender Umweltschutz“

Überarbeitetes Schreiben des StMI vom 20.10.2006 zu Brandmeldeanlagen in Bayern

Wie schon in der letzten Ausgabe von Florian kommen angekündigt, hat das StMI das IMS Brandmeldeanlagen vom 03.08.2006 auf Intervention des LFV Bayern geändert.

Demnach liegt die Forderung nach einem Feuerwehr-Schlüsseldepot nun nicht mehr in der Entscheidung der Bauherren, sondern daran, ob der erforderliche Schlüssel unmittelbar und jederzeit vor Ort der Feuerwehr im Alarmfalle zur Verfügung steht. Dies war auch bisher so und hat sich in der Praxis des Feuerwehralltages auch so bewährt.

Auch entscheidet nicht mehr der Bauherr darüber, ob Feuerwehr-Laufkarten erforderlich sind oder nicht. Vielmehr sind Feuerwehr-Laufkarten immer dann erforderlich, wenn eine Alarmverfolgung durch die Feuerwehr angenommen werden muss.

Bei der Frage der Aufschaltung von bauordnungsrechtlich verlangten Brandmeldeanlagen auf die alarmauslösende Stelle für die Feuerwehr, ist es nunmehr die gemeinsame Zielvorstellung, dass diese Brandmeldeanlagen direkt bei der behördlich benannten alarmauslösenden Stelle für die Feuerwehr auflaufen.

Bei Problemen steht der Fachbereich 4 unter fb4@lfv-bayern.de gerne zur Verfügung.

Zweiter Rettungsweg nach Art. 15 Abs. 2 BayBO durch die Feuerwehr

Zu diesem Thema hat die Oberste Baubehörde im StMI eine Erläuterung zum Art. 15 Abs. 2 der BayBO herausgegeben.

Demnach steht für Gebäude geringer Höhe die tragbare vierteilige Steckleiter oder auch eine Multifunktionsleiter nach DIN EN 1147 zur Verfügung. Für Ge-

bäude mittlerer Höhe muss ein genormtes Hubrettungsgerät (z.B. DLK 23-12) zur Verfügung stehen.

Im besonderen Einzelfall kann für Aufenthaltsräume bis zu einer Höhe von max. 12 m die dreiteilige Schiebleiter, sofern diese vorhanden ist, eingesetzt werden. Soll diese Leiter als Rettungsgerät im besonderen Einzelfall eingesetzt werden, müssen der Kommandant und der Kreisbrandrat zustimmen. Stimmt der Kommandant oder der Kreisbrandrat nicht zu, kann die dreiteilige Schiebleiter auch im besonderen Einzelfall nicht angesetzt werden.

Wenn sich die Feuerwehren an die Stellungnahme zu den Rettungsmöglichkeiten der Feuerwehren Bayerns mit tragbaren und fahrbaren Leitern (Ausgabe 06/2006) des LFV Bayerns halten, sind diese immer auf der fachlichen und nicht angreifbaren sicheren Seite. Die Ausarbeitung kann von der Homepage des LFV Bayern unter Fachbereich 4 herunter geladen werden.

Das Schreiben haben die Vertreter der BFV im Fachbereich 4 erhalten und kann dort angefordert werden bzw. wird von diesen an die Landkreise verteilt. Die Kreis- und Stadtbrandräte werden gebeten, diese Informationen an alle Feuerwehren weiterzugeben.

Verlängerung der Verordnung über die Verhütung von Bränden (VVB)

Das StMI hat die zum Jahresende ablaufende VVB unverändert nochmals um zwei Jahre verlängert. Demnach gilt die VVB nunmehr noch bis zum 31.12.2008 weiter.

Der LFV Bayern begrüßt diese weitere Verlängerung, wenn auch die Inhalte den heute erforderlichen Anforderungen angepasst hätten werden müssen.

Der LFV Bayern wird sich auch weiterhin für die Beibehaltung der VVB einsetzen und deren Anpassung auf die heutigen Bedürfnisse fordern. Letztendlich stellt diese eine Handlungsmöglichkeit für die Gemeinden dar.

Hinweise zum Brandschutz auf Märkten und Straßenfesten

Auf Grund vermehrter Anfragen an den Fachbereich 4 wird nunmehr eine Sammlung vorhandener Ausarbeitungen zu diesem Thema erstellt.

Ziel ist es, den Feuerwehren und den Gemeinden einen Überblick über die zu beachtenden Rahmenbedingungen zur Beachtung des Brandschutzes auf Märkten und Straßenfesten zu geben.

Informationen können direkt an den Fachbereich 4 unter fb4@lfv-bayern.de gesandt werden.

Schließsysteme für Brandmeldeanlagen der Feuerwehren

Hinsichtlich der Aufbewahrung von Schlüsseln einer Feuerwehr-Schließanlage bei den Feuerwehren hat der Fachbereich 4 eine Empfehlung herausgegeben. Diese Empfehlung haben alle Landkreise und Städte erhalten. Die Kreis- und Stadtbrandräte werden gebeten, diese Informationen an alle Feuerwehren weiterzugeben. Hierin wird auch die Haftung bei einem Schlüsselverlust durch die Feuerwehren angesprochen.

Auch diese Ausarbeitung kann auf der Homepage des LFV Bayern unter Fachbereich 4 herunter geladen werden.

Jürgen Weiß
FBL im FB 4 des LFV Bayern

Der Feuerteufel ist der „Schwarze Peter“

Das neue Quartett zur Brandschutzerziehung

Für die Brandschutzerziehung im Kindergarten und in der Schule gibt es ein neues Spiel: ein „Schwarzer-Peter-Quartett“ zu wichtigen Themen der Brandschutzerziehung, z.B. Umgang mit Feuer, Verhalten in Notsituationen usw.

Das Spiel dient dem spielerischen Umgang mit diesen wichtigen Themen, damit sie in den Köpfen der Kinder und Eltern präsent bleiben. Es ist zur Weitergabe an Schulen und Kindergärten, dem Verkauf auf Feuerwehrfesten und als nettes „Mitgebsel“ geeignet.



Bei der Gestaltung haben Kollegen des LFV Bayern/Fachbereich 9 (Brandschutzerziehung und -aufklärung) mit einem Grafiker und Pädagogen zusammengearbeitet.

Das Spiel ist zu beziehen über:
 x-plosive multimedia e.K.
 Eduard-Buchner-Str. 32
 85662 Hohenbrunn
 Tel. 08102/777488
 Fax 08102/8979876
 Email: info@fw-shop.net
 Homepage: www.fw-shop.net

Mindestbestellmenge: 10 Stück
 Es gelten folgende Staffelpreise:
 10-49 Spiele EUR 2,99 pro Stück
 50-99 Spiele EUR 2,49 pro Stück
 100-499 Spiele EUR 2,29 pro Stück
 500-999 Spiele EUR 2,09 pro Stück
 1000-4999 Spiele EUR 1,79 pro Stück
 ab 5000 Spiele EUR 1,49 pro Stück
 Hinzu kommen die Versandkosten.

Ja, das Spiel gefällt mir. Ich möchte gleich bestellen.

Vorname _____ Nachname _____

Feuerwehr, Behörde, Institution, Firma _____

Straße _____

Postleitzahl _____ Ort _____

Telefon _____

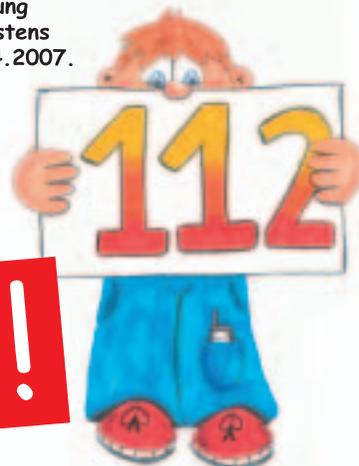
Alle genannten Preise verstehen sich inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer zzgl. der anfallenden Versandkosten. Das Spiel wird von der Firma x-plosive multimedia e.K. vertrieben. Handelspartner ist also ausschließlich x-plosive multimedia e.K. in Hohenbrunn.

Datum _____ Unterschrift _____

Fax: 08102/8979876

Die Lieferung an Behörden und öffentl. Einrichtungen (Kindergärten, Schulen, Feuerwehren usw.) erfolgt auf Rechnung. Bestellungen von Privatpersonen werden per Nachnahme geliefert.

Die Auslieferung erfolgt frühestens ab dem 01.04.2007.



Bei Bestellungen bis zum 28.02.2007 erhalten Sie 10% Rabatt!

Fachbereich 9 – „Brandschutzerziehung, Brandschutzaufklärung“

Todesfälle in Deutschland durch „Verbrennungen oder Verätzungen“ und durch „Toxische Wirkung von Kohlenmonoxid (CO)“

Die (immer zu hohe) Anzahl der jährlichen Todesopfer in Deutschland bei Bränden, die durch „Verbrennungen oder Verätzungen“ und durch „CO-Intoxikationen“ zu beklagen sind, schwankt in den letzten zehn Jahren. In jüngster Zeit ist die Zahl gering rückläufig.

Ziel der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung ist es, die Anzahl der Brandopfer (Todesfälle, Brandverletzungen) und auch Sachschäden erheblich zu reduzieren. Seit einigen Jahren wird durch die bayerischen Feuerwehren deshalb vermehrt Brandschutzerziehung in den Schulen und Kindergärten betrieben. Dass dies Früchte trägt, zeigt auch die rückläufige Zahl der Kinderbrandstiftungen (siehe Grafik).

Besonders die schwächsten in unserer Gesellschaft, Kinder, Jugendliche, Senioren und Men-

schen mit Handicaps, sind permanent für die Gefahren zu sensibilisieren. Wir müssen allen Mitbürgern sichere Verhaltensweisen aufzeigen und antrainieren, damit aus Brandgefahren keine tatsächlichen gesundheitlichen Risiken entstehen.

Wir Feuerwehrleute warnen unsere Mitbürger vor den Gefahren des Feuers und empfehlen die Installationen der lebensrettenden Frühwarnsysteme Rauchmelder. In der Fachliteratur wird darauf hingewiesen, dass bis zu 90 % aller Brandopfer an den Folgen der CO-Vergiftung verstarben. CO ist geruchlos, unsichtbar, brennbar und bereits in sehr geringer Konzentration absolut tödlich. Der MAK-Wert von CO beträgt 30 ppm. Bei einem Wert von 12.000 ppm CO tritt der Tod nach 5 Minuten ein (6.400 ppm CO sind nach 10 bis 15 Minuten tödlich). Bei Wohnungsbrand-Versuchen wurden 12.000 ppm CO bereits nach 2 Minuten und 54 Sekunden erreicht. Etwa 70% der Brände mit Todesfolgen ereignen sich in der Nacht während des Schlafens.

Nach Rückfrage erklärte mir ein Experte des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden, dass es richtig und legitim ist, zur statistischen Anzahl der Personen „Todesfälle durch Verbrennungen oder Verätzungen“ auch die „Todesfälle durch toxische Wirkung von Kohlenmonoxid“ zu addieren sind (Stand: 27.11.2006).

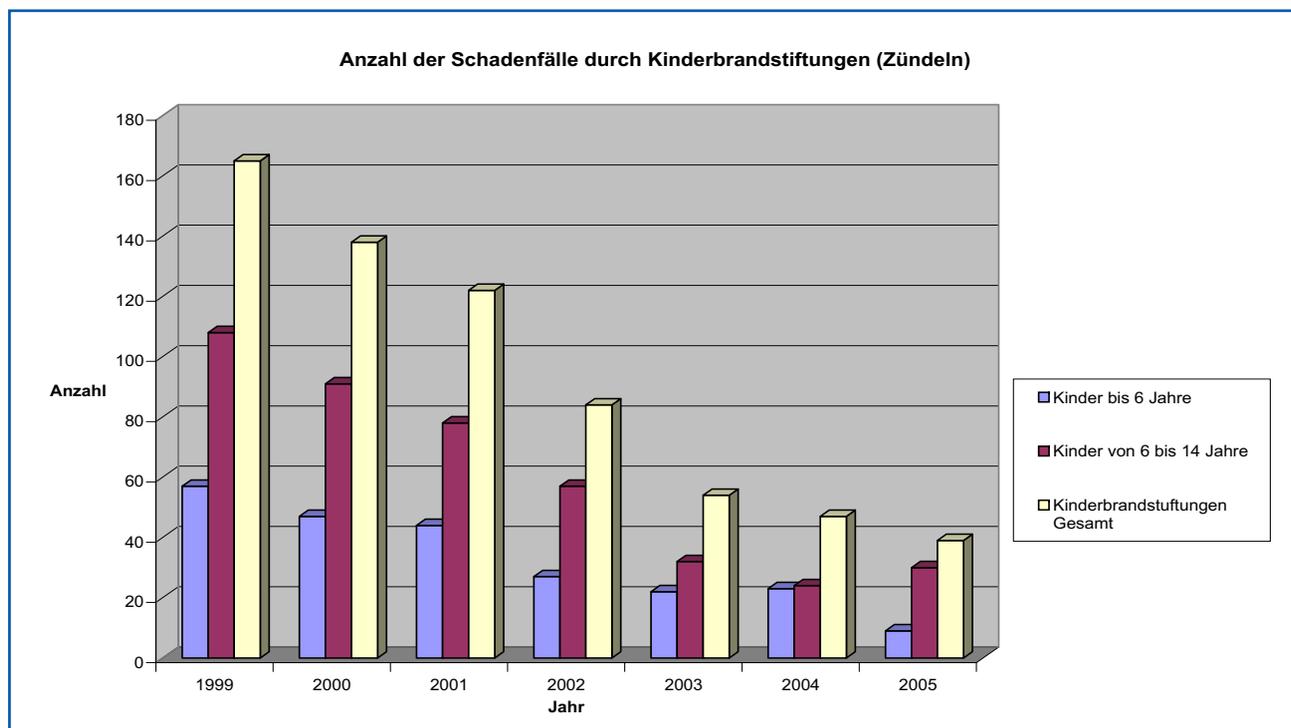
Die Argumente für vorbeugende Maßnahmen, z.B. für die Installation von Rauchmeldern, werden so noch beeindruckender und überzeugender.

Die statistischen Zahlen der beiden, getrennt erstellten, Statistiken sind immer additiv zu betrachten.

Im Jahr 2005 - 833 Tote bei Bränden (deutschlandweit):

- ❖ Anzahl der Brandtoten: 461 Menschen,
- ❖ Anzahl der Toten durch CO-Vergiftung: 372 Menschen,

*Heinrich Rupp
Fachbereichsleiter*



Quelle: Statistik der Bayer. Landesbrandversicherung AG“

Fachbereich 6 – „Öffentlichkeitsarbeit, Archivwesen, Homepage, Florian kommen“

2. Seminar „Feuerwehr im Internet“ an der SFS Geretsried

Über 40 Teilnehmer nahmen am zweiten Seminar „Feuerwehr im Internet“ am Samstag, den 11. November 2006 an der SFS Geretsried teil. Die Reduzierung der max. Teilnehmerzahl hat sich positiv auf die Qualität des Seminars ausgewirkt.

Themen waren u. a. Grundlagen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ("Beobachten lassen - oder doch besser gezielt intera-

gieren?" - Der Umgang mit Bürger, Presse und Kritikern), Öffentlichkeitsarbeit im Internet (Planung einer eigenen Homepage), Web 2.0, Weblog, Wikipedia und Feuerwehr (Einsatz in der Praxis!) und die Vorstellung einer Feuerwehr Homepage am



Seminarteilnehmer

Beispiel der Freiwilligen Feuerwehr Freising.

Die Teilnehmer waren vom Seminar begeistert und fanden es gut, dass sich der LFV Bayern e.V. diesem Thema angenommen hat, bietet es doch eine sinnvolle Ergänzung zu den Lehrgängen „Öffentlichkeitsarbeit“ an den Staatlichen Feuerwehrschulen.

Das nächste Seminar findet im Frühjahr 2007 an der SFS Regensburg statt. Es ist bereits jetzt zur Hälfte ausgebucht. Der Termin wird rechtzeitig veröffentlicht. kza

Fachbereich 7 – „Datenverarbeitung, Kommunikation, ILS, Funk“

BASIS-Update 5.01

Noch in diesem Jahr werden die Update-CDs für BASIS ausgeliefert. Es ist das erste große Update seit langer Zeit. Deshalb gilt es einige Punkte zu beachten.

Pro BASIS-Lizenz werden 1 CD-ROM und getrennt davon eine Serialisierungsdiskette versendet. Wichtige Hinweise für den Anwender, sowie die Installationsanleitung in Druckform werden ebenfalls versendet. Ein Update auf die nun ausgelieferte Version 5.01 ist nur von Version 4.50 möglich.

Besonders zu beachten:

Die Ausgabe der neuen Version sollte erst dann erfolgen, wenn

die Arbeiten für die jährliche Stärkemeldung und die Einsatzberichte für 2006 abgeschlossen sind.

Das bedeutet nicht zwingend, dass die Installation der neuen Version erst ab dem 1.1.2007 erfolgen darf. Vielmehr kann die neue Version auch parallel zur alten Version installiert werden, sofern diese nicht überschrieben wird und der PC die nötigen Voraussetzungen mitbringt. Auf diese Weise kann bis zum 31.12.2006 mit der alten BASIS-Version gearbeitet werden und anschließend ein nahtloser Übergang auf Version 5.01 erfolgen.

Die BASIS-Version 5.01 ist ab dem 01.01.2007 inhaltlich verbindlich für die Bereiche Einsatzstatistik und Stärkemeldung.

Die Jahresmeldungen für 2006 sollen noch in Version 4.50 generiert werden.

Eine ausführliche Beschreibung ist bereits vorab per E-Mail an die zuständigen Kreisverwaltungsbehörden versendet und auch über die Leiter des FB7 auf Bezirksebene verteilt worden. Bitte befolgen Sie die Anleitung sorgfältig und bitten Sie ggf. Ihren EDV-Sachbearbeiter um Unterstützung bei Unklarheiten.

Fachbereich 10 – Modul „Frauenarbeit“

Regionalkonferenz am 01./02. Juli 2006 in der Staatlichen Feuerwehrschule Regensburg

Schulleiter Lutz Rieck begrüßte am Samstag, dem 01. Juli 2006, 90 Frauen aus den Bundesländern Baden Württemberg, Saarland und Bayern, sowie die DFV-Vizepräsidenten Ulrich Behrendt und Bernd Pawelke.

Der Samstag war nur für die Feuerwehrfrauen gedacht und es fanden Workshops mit folgenden Themen statt:

- ❖ Übergang Jugendfeuerwehr/ Einsatzabteilung,
- ❖ Feuerwehrseelsorge - Nachbar-

reitung nach belastenden Einsätzen,

- ❖ Atemschutz/ GABC (Einsatztaktik, -grundsätze, Schutzkleidung),
- ❖ Brandschutzerziehung/ Verbandsarbeit.

Nach dem Abendessen gab es in der Kantine die Möglichkeit zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch, auch mit den männlichen Führungskräften, die nun auch angereist waren. Der Sonntag und damit der zweite und letzte Tag, war für die Multiplikator(innen) und

Feuerwehrfrauen gedacht. Er stand unter dem Zeichen besserer Integration von Mädchen und Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren, was auch in einem Forschungsprojekt des DFV weiterentwickelt wurde.



Feuerwehr und die Interessen der Jugend Hat die Jugend in der Feuerwehr eine Zukunft?

Gedanken des Vorsitzenden zur Jugend und somit zu unserer Zukunft!

So wie die gesellschaftlichen Veränderungen Einfluss auf Familie, Schule und Beruf nehmen, so greifen diese auch in die Bereiche von Vereinen und Verbänden spürbar ein. Diese Veränderungen wirken aber auch mittelbar auf die Hilfsorganisation Feuerwehr und deren Jugendorganisation, die Jugendfeuerwehr ein.

Identifikationsprobleme, aber auch organisatorische und logistische Probleme führen dazu, dass Jugendliche auf der einen Seite aus der „organisierten“ Jugendarbeit aussteigen und auf der anderen Seite neue Jugendliche zum großen Teil nur aus den direkt angebotenen Orts- und Stadtteilen zur Jugendarbeit stoßen. Von daher gibt es keine Alternative zur ortsgebundenen Jugendfeuerwehrarbeit. Probleme im Bereich der Mitgliedschaft lassen sich nicht mit Zusammenlegungen bereinigen, sondern werden schwerwiegendere Problemfelder eröffnen.

Vielmehr müssen sich die Verantwortlichen in den Freiwilligen Feuerwehren und in den Jugendfeuerwehren kritisch mit den Inhalten und der Organisation ihrer Jugendarbeit auseinandersetzen. So kann beispielsweise festgestellt werden, dass Kinder und Jugendliche heute anderen Zwängen und Aufgabenstellungen unterliegen und oft genug über einen prallgefüllten Terminkalender verfügen. Ferner machen es auch die höheren privaten, aber auch die beruflichen Ansprüche und Anforderungen der Betreuer schwierig, die Jugendarbeit umzusetzen.

Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern muss das zentrale Ziel der Jugendfeuerwehrarbeit sein. Dies schafft dann auch die höchstmögliche Gewähr für eine längerfristige Mitgliedschaft. Kinder und Jugendliche, die es gelernt haben, gesellschaftliche Mitverantwortung und soziales Engagement unter weitestgehender Selbstbestimmung zu praktizieren, sind

für unser demokratisches Leben unverzichtbar. Es gibt sie in fast jedem Ort, auf dem Land oder in der Großstadt, in Ost und West.

Nützlich, flächendeckend, sinnvoll, modern - das sind treffende Attribute dieser Organisation. Jugendfeuerwehren zählen heute zu den größten Anbietern sinnvoller und zuverlässiger Freizeitbeschäftigungen für junge Menschen.



Jugendliche, die eine Aufgabe mit Perspektive haben und in eine Gemeinschaft eingebunden sind, in der Teamgeist, Kameradschaft und Verantwortungsbewusstsein gefragt ist, haben keine bzw. weniger soziale Probleme. Deshalb sind oftmals die Eltern sehr froh wenn sich Ihre Kinder für eine Mitgliedschaft bei der Feuerwehr entschließen.

Kurz gesagt: Wir brauchen sie, diese Mädels und Jungs in den Jugendgruppen, die - so wie Sie meine Damen und Herren - ihre Freizeit für das Ehrenamt zur Verfügung stellen, die ihr eigenes Ich hinten anstellen, die bereit sind Hand anzulegen und zu helfen und eben auch Verantwortung in der Zukunft für die Gesellschaft übernehmen und zwar ehrenamtlich und freiwillig.

Jugendfeuerwehren werden gebraucht - um Freiwilligkeit innerhalb der Feuerwehren zu sichern, um gesellschaftliches und kulturelles Leben aufrechtzuhalten und um der Jugend zu zeigen, was Gemeinsinn bedeutet. Jugendfeuerwehren stehen

dabei mittendrin. Sie sprechen alle Jugendlichen an - Jungen und Mädchen, Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Schichten und Bildungsstufen. Über 52.500 Mitglieder, organisiert in fast 4.700 Gruppen, sind ein Beweis für die Attraktivität der Jugendfeuerwehren in Bayern.

Junge Menschen suchen das Besondere - eine Jugendarbeit, die mehr bietet als andere. Darum heißt es: „Offen sein!“ Das Ohr am Puls der Zeit haben, mit der Zeit gehen, ohne gleich jeder Modeerscheinung zu folgen – das macht Jugendfeuerwehren wertvoll. Die Jugend ist kreativ, offen und will sich auf ihre unvoreingenommene Art entfalten.

- Da ist ein enormes Interesse an Technik und Fortschritt.
- Da sind Mädchen, die den Jungen häufig etwas vormachen.
- Da sind deutsche und ausländische Kinder und Jugendliche die sich mögen und verstehen lernen.
- Da sind die Schwachen, die auch ihre Stärken finden.
- Da sind die Älteren, die den Jüngeren unter die Arme greifen.
- Da ist die Gruppe, die mit Erfolg und Niederlagen gemeinsam zu Recht kommt.
- Da ist die Jugendfeuerwehr, die ein enormes Potential an demokratischem Lernen zu bieten hat und die vehement gegen Benachteiligungen, Gewalt und Zerstörung angeht.

Vieles ist ihnen wichtig. Theoretische und praktische Ausbildung, nationale und internationale Wettbewerbe, Reinschnuppern in die Ernsthaftigkeit des Feuerwehralltags, Verantwortung und eine Menge Spaß dabei haben.

"Wenn man mich braucht, bin ich da!" - das ist die Devise für über 52.500 Jugendfeuerwehrmitglieder, darunter übrigens 11.300 Mädchen, in den Bayerischen Feuerwehren.

„Junge Ehrenamtliche sind für uns Helden, weil sie sich in unserer Gesellschaft tagtäglich unentgeltlich engagieren und etwas ganz Besonderes leisten. Dabei geht es uns nicht um die Kultivierung eines althergebrachten Heldenbegriffs. Wir sehen Helden in engagierten Mädchen und Jungen, die die Zivilgesellschaft mitgestalten und die den Mut haben, das eigene Leben in die Hand zu nehmen und zu gestalten.“

Soziales Engagement, Herausforderung, Spaß und Anerkennung: Gerade darum bin ich mir heute sicher, dass die Jugend in der Feuerwehr auch morgen noch eine Zukunft hat. Eine Zukunft in der wir, aber im Besonderen der Staat die Jugend von heute braucht um die Aufgaben von morgen angehen zu können.

Die Jugend ist unsere Zukunft – und die Jugend braucht diese Zukunft. Bauen wir auf Sie auf, sie müssen es uns wert sein, denn Sie sind die Zukunft der freiwilligen und ehrenamtlichen Organisation „Feuerwehr“.

Wir als Verband, die Führungskräfte, Kommandanten und Vereinsvorsitzenden haben dabei



zusammen mit den Jugendwarten die wichtige Aufgabe und Verantwortung die Jugendlichen zu führen, die Jugendarbeit attraktiv zu gestalten und den Jugendlichen einen Halt in der Gesellschaft zu geben.

Es ist dabei unbestritten, dass durch die Leistungsfähigkeit die von Ihrer Seite erbracht wurde und auch wird, die Jugendarbeit in den Feuerwehren so gut angenommen wird. Mit Sicherheit ein Verdienst einer erfolgreichen Arbeit im Verband aber im Besonderen vor Ort bei den Feuerwehren. Dafür darf ich Ihnen ein persönliches Dankeschön aussprechen.

Es ist und muss der richtige Weg sein, wenn wir gemeinsam mit der Jugend in die Zukunft gehen. Sie haben es sich mit ihrer hervorragenden Arbeit verdient, dass wir sie unterstützen.

Unsere Mitbürger sollen sich auch in Zukunft auf uns verlassen können. Heute eine motivierte und bestens ausgebildete Jugendfeuerwehr, bedeutet für die Zukunft das größte und wertvollste Potential in unserer Gesellschaft.

Bauen wir auf die Jugend, dann hat sie mit Sicherheit bei der Feuerwehr eine Zukunft.

Zweiter Grenzüberschreitender Jugendwettbewerb in Folmova

Die Feuerwehrjugend des Landkreises Cham setzte ihre bewährte Zusammenarbeit mit den tschechischen Nachbarn fort. Bei der Zweiten Grenzüberschreitenden Übung zeigten die Jugendfeuerwehren diesseits und jenseits der Grenze erneut ihr Leistungsvermögen. Auf dem tschechischen Lkw-Parkplatz in Folmava ließen die Mannschaften aus dem Landkreis Cham in der Oberpfalz allerdings keinen Zweifel aufkommen, woher die Sieger kommen würden. Der Nachwuchs aus Michelsneukirchen machte souverän das Rennen. Mit 990 von 1000 möglichen Punkten holte sich die Mannschaft vor Runding (984 Punkte) und Niederrunding 3 (981 Punkte) den begehrten Sieg.

Doch für die je 15 Mannschaften aus beiden Ländern ging es we-

niger um den Sieg, als viel mehr um den olympischen Gedanken, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Kameradschaft. Die Übung bestand aus elf Teilen, als Prüfer standen für die insgesamt 30 Jugendgruppen je ein tschechischer und deutscher Jugendwart pro Station zur Verfügung.



Gefragt war: Kuppeln von sechs C-Schläuchen, vier Knoten anlegen, Zielspritzen mit der Kübelspritze, Zielwerfen mit der Fangleine, Mastwurf an der Feuer-

wehrepumpe. Mastwurf mit Halbschlag am C-Schlauch mit Strahlrohr, Rettungsknoten, vier Saugschläuche kuppeln, C-Schlauch in ein bestimmtes Feld rollen, vier Lose ziehen und die angebrachten Gefahrentypen erkennen, Beantwortung von Testfragen.

Bei der Siegerehrung konnten die Verantwortlichen in zufriedene Gesichter sehen: Kreisbrandrat Johann Weber und Vertreter des Landkreises Domazlice überreichten jedem Teilnehmer eine eigene Urkunde, die die Jugendlichen aus beiden Ländern freudestrahlend entgegennahmen.

Heinrich Scharf

Feuerwehr Amberg vertritt die Jugendfeuerwehr Bayern auf der „Retter Messe“ in Wels /ÖÖ.

Bereits zum 3. Mal fand die Österreichische Feuerwehrleitmesse „Retter“ in der Messe Wels statt. Seit über 20 Jahren pflegen die Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr Wels und die der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Amberg in der Oberpfalz freundschaftliche Kontakte. Vor allem auf der Jugendschiene werden diese jährlich gepflegt. Seit diese, für Österreich so bedeutende Messe nach Wels verlegt wurde, werden auch die Partner der FF Wels mit eingebunden, so dass seit Anfang an die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Amberg mit geeignetem Großgerät als Aussteller teilnimmt.

Da das Thema 2006 „Retter von Morgen“, vor allem an die Jugendlichen gerichtet war, nahm der ideelle Teil der Messe einen bedeutenden Raum ein. Alle Facetten der Jugendarbeit in den Feuerwehren wurden aufwändig präsentiert. Nachdem das Thema Brandschutzerziehung in Österreich noch nicht die Bedeutung erlangt hat, die sie in Deutschland hat, wurde dies zum Schwerpunkt der Bayerischen Präsentation.

Unter der Leitung von BJFW Heinrich Scharf aus Amberg konnte eine kompetente Truppe aus Jugendwarten, Ausbildern und Brandschutzerziehern das gewaltige Interesse zufrieden stellen. Gerade bei Jugendleitern und Kommandanten, aber auch der Fachpresse aus Deutschland, Österreich und Tschechien stießen die Bayerischen Errungenschaften auf Bewunderung. Brandschutzerziehungskoffer, Info-Materialien der Bayerischen Versicherungskammer und der JF Bayern beeindruckten nicht nur Österreicher.

Die Verantwortlichen der Feuerwehr Wels unter Bundesfeuerwehrrat Ing. Franz Humer hatten Gelegenheit, nicht nur das gesamte Präsidium des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, sondern auch das CTIF Jugendforum, das zeitgleich in Wels tagte bei der Präsentation der Österreichischen und Bayerischen Jugendfeuerwehren begrüßen zu können. Dabei zeigte man sich durchaus angetan vom professionellen Auftreten der Jugendfeuerwehr Bayern, deren neu gestalteter Info-Stand damit sozusagen die internationale Bewährungsprobe bestanden hat.



Das Team der Feuerwehr Amberg mit BJFW Heinrich Scharf (links) und dem Kommandanten der Feuerwehr Wels, Bundesfeuerwehrrat Ing. Franz Humer (4. v. links).

Oberpfälzer beim Oberösterreichischen Landes-Jugendleistungsbeiwerb

Neben einer Aktivengruppe aus dem Landkreis stellte sich die Jugendfeuerwehr Mitterdorf aus dem Landkreis Cham in der Oberpfalz im benachbarten Ausland den hohen Anforderungen des internationalen Jugendwettbewerbs. Beim 31. Landes-Feuerwehrjugendleistungsbewerbs 2006 in Marchtrenk (Bezirk Wels-Land, Oberösterreich) trat als eines von fünf deutschen Teams an.

Das besondere Flair dieser Veranstaltung macht sicherlich die unglaublich hohe Zahl an Teilnehmern an diesen Landesbeiwerben, wie sie in Österreich

üblich sind, aus. 1300 Jugendgruppen mit 12 000 Teilnehmern und 1400 Erwachsenengruppen werden an nur einem Tag über die Bahnen gejagt. Alles geht mit unglaublicher Präzision und Disziplin von statten. Gemeinsamer Einmarsch und Siegerehrung sind unvergessliche Erlebnisse.

Neun Feuerwehranwärter im Alter von zwölf bis 16 Jahren treten in einer Gruppe an. Der Beiwerb besteht aus einer Feuerwehrhindernisübung auf einer Bahn mit einer Länge von 75 Metern sowie einem 400-

Meter-Staffellauf mit Hindernissen. Mit einer hervorragenden Zeit und wenigen Fehlern meisterten die Jugendfeuerwehrlern aus Mitterdorf die Aufgaben.

Heinrich Scharf



9. Münchner Feuerwehr-Symposium des SFV München

Am Samstag, 18. November 2006 fand in den Räumlichkeiten der Versicherungskammer Bayern das 9. Feuerwehrsymposium des Stadtfeuerwehrverbandes statt.

Um 09:00 Uhr begrüßte der erste Vorsitzende des Stadtfeuerwehrverbandes, Leitender Branddirektor Dipl. Ing. Wolfgang Schäuble die knapp 300 anwesenden Besucher. Anschließend fand ebenso der Hausherr Walter Lechner Grußworte an die Gäste. Die Moderation des Symposiums übernahm der Leiter der Abteilung Einsatz, Organisation, Personal und Rettungsdienst der Branddirektion, Brandoberrat Dipl. Ing. Christoph Altheim.

Uwe Borg von der Werkfeuerwehr am Flughafen München referierte als erster Vortragender über das Einsatzspektrum einer Flughafenfeuerwehr. Er erläuterte die Strukturen des Münchner Flughafens. Anschließend schilderte Herr Borg die Entwicklung der Flughafenfeuerwehr seit ihrer Gründung 1949 in München Riem und ging auf die Definition von Luftnotlagen



und der taktischen Abwicklung der Einsätze ein.

Noch vor der Mittagspause sprach Colonel Patrick Fiévet von der Pariser Feuerwehr über Feuerwehreinsätze in gewaltbereitem Umfeld. Nach den Krawallen in den Pariser Trabantenstädten im November 2005 hat die örtliche Feuerwehr Konzepte zur Erhöhung der Schlagkräftigkeit und des Schutzes der Einsatzkräfte erarbeitet. Der sogenannte "Unruheplan" beinhaltet beispielsweise Personalverstärkungen und Änderungen der Ausrückeordnungen.

Nach dem Mittagessen trat als nächster Referent Ingo Stöhr von der Ausbildungsabteilung der Berufsfeuerwehr Ingolstadt ans Rednerpult und verdeutlichte den effektiven Umgang mit Strahlrohren zum Erreichen eines schnellen Löscherfolges bei gleichzeitiger Minimierung des Wasserschadens.

Den abschließenden Programmpunkt über die Möglichkeiten der praktischen Ausbildung teilten sich vier Referenten.

Stefan Adam von der Ausbildungsabteilung der BF München

sprach über die Brandsimulationsanlage auf der Feuerwache Sendling, deren Aufbau und Möglichkeiten der Nutzung.

Karl Perr, Stadtbrandinspektor aus Ingolstadt stellte als Geschäftsführer der Firma FeuReX sein Trainingszentrum vor. Die Wärmegewöhnungsanlage in Oberhausen wird im Gegensatz zur Münchner Flüssiggasanlage mit Feststoffen befeuert.

Der Ebersberger Kreisbrandrat Gerhard Bullinger stellte den Gästen das Trainings- und Übungszentrum für Feuerwehren in den Niederlanden vor. Er ließ seine persönlichen Erfahrungen im Rotterdam International Safety Center (RISC) in seinen Vortrag einfließen.

Stadtbrandinspektor Rupert Saller ging auf Erfahrungen der Freiwilligen Feuerwehr München ein und stellte ein vierstufiges Ausbildungsprogramm für Ausbilder bei der Freiwilligen Feuerwehr München vor.

Im Abschlusswort bedankte sich Herr Schäuble nochmals bei Gastgeber und Rednern zum Beitragen der gelungenen Veranstaltung. (ric/hoe)

Rundfunkgebührenpflicht für Geräte in Feuerwehrgerätehäusern

Nachdem wir zu diesem Thema bereits in der Vergangenheit aktiv geworden sind, z. B. unser Schreiben „Antrag auf Gebührenbefreiung für Rundfunk- und Fernsehgeräte in den Feuerwehrgerätehäusern der Bayerischen Feuerwehren“ vom 06. April 2005 an den gesamten Bayerischen Rundfunkrat, Gemeinde-, Städte- und Landkreistag, Landtagsabgeordnete sowie Innenminister Dr. G. Beckstein, und derzeit noch diesbezügliche Anfragen beim Bayerischen Rundfunkrat und der Gebühreneinzugszentrale laufen, möchten wir Ihnen folgenden Sachstand mitteilen:

Der Innenminister Dr. G. Beckstein hat sich bezüglich des o. g. Themas an den Intendanten des Bayerischen Rundfunks gewandt und unser Anliegen – nämlich die Gebührenbefreiung für Geräte in Feuerwehrgerätehäusern – unterstützt. Parallel dazu hat sich der Innenminister auch im Rahmen der Innenministerkon-

ferenz dafür eingesetzt, dass die in erster Linie zu Schulungszwecken verwendeten Geräte von den Gebühren freigestellt werden. Die Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder hat dazu einen entsprechenden Beschluss gefasst.

Da im Zuge der Änderungen 2005 des Rundfunkstaatsvertrages eine generelle Befreiung der bei den Feuerwehren betriebenen Empfangsgeräte von der Rundfunkgebührenpflicht nicht erreicht werden konnte, hat sich der Vorsitzende der Innenministerkonferenz an die Ministerpräsidentenkonferenz gewandt. Leider hat die Ministerpräsidentenkonferenz diesem Anliegen nicht entsprochen. Hauptgrund war offenbar, die Zahl der Befreiungstatbestände zu verkleinern, um so die Anhebung der Rundfunkgebühr auf 88 Cent im Monat zu begrenzen. Außerdem wurden wohl Bezugnahmen aus anderen Bereichen befürchtet. Der Innenminister bedauert die-

se Entscheidung sehr, sieht aber auf Grund des eindeutigen Votums der Ministerpräsidentenkonferenz auf absehbare Zeit keine Möglichkeit, das aus seiner Sicht berechtigzte Anliegen der Bayerischen Feuerwehren weiter zu verfolgen.

Aufgrund dieser Aussagen (Schreiben des Innenministers Dr. G. Beckstein vom 19. Oktober 2006) sehen auch wir uns momentan gezwungen unsere Bemühungen, eine Gebührenbefreiung für die Bayerischen Feuerwehren zu erreichen, einzustellen und das Thema vorerst abzuschließen.

Sollten sich wider erwarten – bei den noch laufenden Anfragen – doch noch positive Aspekte hinsichtlich einer Gebührenbefreiung für die Geräte in den Feuerwehrgerätehäusern ergeben, werden wir hierüber aktuell berichten.

GEZ-Gebühren für internetfähige Personalcomputer

In Zusammenhang mit der Änderung des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages sollen ab dem 01. Januar 2007 auch internetfähige Computer in die Gebührenpflicht einbezogen werden. Es stellt sich die Frage, inwiefern durch diese Änderung die Belange der Feuerwehren bzw. der ehrenamtlich Tätigen tangiert werden.

Ehrenamtliche wie hauptamtliche Führungskräfte als auch weitere Engagierte in den Feuerwehren können in der heutigen Zeit ihre Aufgaben ohne einen PC nicht mehr ausüben. Im Allgemeinen wird man zudem davon ausgehen müssen, dass die eingesetzten PCs auch als internetfähig im Sinne der geplanten Änderung des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages einzustufen sind. Es geht dabei nicht um die tatsächliche Nutzung des Internets, sondern bereits die Technische Möglichkeit stellt einen Gebührentatbestand dar.

Ehrenamtliche Arbeit im häuslichen Bereich:

Für die ehrenamtlich Tätigen wird sich nach dem jetzigen Stand der Diskussion allerdings grundsätzlich nichts ändern. Ehrenamtliche Tätigkeiten zu Hause werden dem privaten Bereich zugeordnet. Eine Gebührenpflicht entsteht also nicht aus der ehrenamtlichen Tätigkeit heraus, sondern orientiert sich vielmehr an den im privaten Haushalt vorgehaltenen Geräten. Ein PC gilt

dabei als kostenloses Zweitgerät, sofern bereits für ein anderes Gerät (TV, Radio) Rundfunkgebühren entrichtet werden. Geht man also davon aus, dass bereits Gebühren gezahlt werden, entsteht für sie keine zusätzliche Gebührenpflicht.

Arbeit im Feuerwehrhaus:

Aus der aktuellen Diskussion heraus kann sich eine andere Bewertung für Personalcomputer in Feuerwachen und in Verwaltungsstellen ergeben. Werden bereits für andere Geräte im Feuerwehrhaus Gebühren entrichtet, dann gilt auch hier der PC als kostenloses Zweitgerät. Wird dort allerdings ein Rechner im Sinne der geplanten Regelungen vorgehalten und ist kein Fernseher oder Radio vorhanden begründet jener eine neue Gebührenpflicht. Hierbei gilt, dass für jeden Standort unabhängig von der Zahl der Rechner nur einmal die Gebühr für einen Rechner fällig wird. Alle weiteren Geräte sind auch hier kostenlose Zweitgeräte.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass nach den geplanten Änderungen eine neue Gebührenpflicht ab 01. Januar 2007 lediglich an Standorten entsteht, an denen ein PC, aber weder ein Fernseher noch ein Radio vorhanden ist bzw. hierfür GEZ-Gebühren gezahlt werden.

Quelle: DfV

Erläuterungen der GEZ zur Rundfunkgebührenpflicht für PCs

- Ein PC allein ist grundsätzlich nicht gebührenpflichtig.
- Für PCs, die Rundfunkprogramme ausschließlich über Angebote aus dem Internet wiedergeben werden können, werden derzeit keine Gebühren erhoben. Die Regelung wurde mit dem Siebten Änderungsstaatsvertrag geltendes Recht in den einzelnen Bundesländern und gilt bis zum 31.12.2006.
- Ist ein PC mit einer Radio- oder TV-Karte ausgestattet, besteht jedoch Gebührenpflicht. Unerheblich ist dabei, ob ein Zugang ins Internet möglich ist oder nicht. Die Gebührenpflicht entsteht durch das „Bereithalten eines Empfangsgerätes bzw. Empfangsteils“; und um ein solches handelt es sich bei einem PC mit Radio- oder TV-Karte. Die Gebühren werden dann nach den allgemeinen Regelungen des Staatsvertrages erhoben.
- Im Privathaushalt sind PCs mit Radio- und/ oder TV-Karten gebührenfreie Zweitgeräte, wenn für den Haushalt schon Radios oder Fernsehgeräte angemeldet sind.
- In geschäftlich genutzten Räumen oder Kfz sind grundsätzlich alle Rundfunkgeräte und PCs mit Karte anmelde- und gebührenpflichtig.

!!! Nicht(s) verpassen !!!

Veranstaltungen + + + Versammlungen + + + Messen + + + wichtige Termine

Wann?	Was?	Wo?
21.01.2007	24. Riesentorlauf der Freiwilligen Feuerwehren Schwabens	Wengen
17.03.07	Kongress Atemschutzunfälle	Möglingen
26.03.07	European Conference on Security Research (SRC '07)	Berlin
20.04.-21.04.07	Klausurtagung der Kreis- und Stadtbrandräte und Kreis- und Stadtverbandsvorsitzenden, Leiter der BF	Regensburg
21.04.07	13. First Responder und Helfer vor Ort Symposium	Unterschleißheim
07.06.07	Landesjugendfeuerwehrtag der Jugendfeuerwehr Bayern	Neumarkt/ Opf.
17.06.07	3. Deutsche Meisterschaften der Feuerwehren im Marathon und Halbmarathon	Fürth
24.06.2007	Feuerwehr-Langstrecken-WM Quelle Challenge	Roth
21.07.07	Landesausscheidungen Baden-Württemberg im Internationalen Feuerwehrwettkampf und Abnahme des Bundesleistungsabzeichens (mit Wertung Deutschlandpokal)	Holzgerlingen, Boblingen
14.09.-15.09.07	14. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. mit Stechkreuzverleihung und Eröffnung der Feuerwehraktionswoche 2007	Bad Gögging, Lkr. Kelheim

ORIGINAL BAYERISCHE FEUERWEHR-KRAWATTEN

Feuerwehr- krawatte

schwarz mit eingewebtem
Logo LFV Bayern e.V.*
Länge: 150 cm;
100% Polyester

*Lizenz beim Landes-
feuerwehrverband
Bayern e.V.

Art.Nr.: 350 084



13,- €

einschließlich 16% gesetzl. MwSt., zzgl. Versandkosten

Bei Abnahme von 15 Stück

1 Krawatte gratis

Bei Abnahme von 25 Stück

2 Krawatten gratis

Bei Abnahme von 50 Stück

3 Krawatten gratis

**FAHNEN
KÖSSINGER**

Am Gewerbering 23
84069 Schlierling bei Regensburg
Telefon: (0 94 51) 93 13 - 0
Telefax: (0 94 51) 33 10
e-mail: info@fahnen-koessinger.de
Internet: www.koessinger.com

Gästehaus und Restaurant

St. Florian

Pauschalen 2007

Winter-Wellness-Wochen

vom 06.01. - 13.01.2007 und
27.01. - 03.02.2007

Salz- und Relax-Wochen

vom 13.01. - 20.01.2007 und
20.01. - 27.01.2007

Wander- und Radl-Wochen

vom 23.06. - 30.06.2007 und
06.10. - 13.10.2007

Schlank und fit in den Frühling

03.03. - 10.03.2007 und
10.03. - 17.03.2007

Weitere Informationen unter:

Gästehaus und Restaurant St. Florian
Telefon: 08651-9563-0
Fax: 08651-9563-50
E-Mail: info@feuerwehrheim.de
Internet: www.feuerwehrheim.de